



- FSJ bei der AWO Obertshausen, Seite 2
- Dschungel und Faulland, Seite 3
- "Wilde Erdbären" stellen sich vor, Seite 4
- In trockenen Tüchern, Seite 5

- Kleiner Schlüssel, große Wirkung, Seite 6
- Kitaleiterin ohne Kita, Seite 7
- Fahrtreff zum Auftanken, Seite 8



Fahrdienstleiterin Nadine Galvez Moreno und die ehemalige FSJ'lerin Elena Dosch an einem der Fahrzeuge der AWO Obertshausen.

FSJ bei der AWO Obertshausen

Die Lust, etwas Praktisches zu machen und dabei noch hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen, aber auch, um nach elf Jahren Schule einmal durchzuatmen, brachten Elena Dosch auf die Idee, ein Freiwilliges Soziales Jahr, kurz FSJ genannt, abzuleisten. Verlockend war auch, dass ein zwölfmonatiges FSJ in vielen Bundesländern als praktischer Teil der Fachhochschulreife angerechnet wird. Bei der Recherche im Internet stieß sie auf das Angebot der AWO Obertshausen und die beschriebenen Voraussetzungen wie „freundliches Auftreten, Führerschein Klasse B, Flexibilität und Geduld“, die sie sofort ansprachen. Der Wunsch der AWO Obertshausen nach Menschen mit „ausgeprägter sozialer Ader“ und das Versprechen eines „guten familiären Betriebsklimas“ taten ein Übriges, um telefonischen Kontakt mit der Geschäftsstelle aufzunehmen. Silvia Acemi als Vorsitzende und Nadine Galvez Moreno, die bei der AWO Obertshausen für die Fahrdienste zuständig ist, waren ihre ersten Ansprechpartnerinnen und vermittelten ihr rasch das Gefühl, gern gesehen zu sein. Schon wenige Wochen nach dem ersten Kontakt ging es auch schon los. „Es macht einfach großen Spaß. Ich freue mich riesig auf die vor mir liegenden Monate“, erinnert sich Dosch an ihre Gefühlslage, nachdem sie

am ersten Tag die Tour „Essen auf Rädern“ von Fahrerinnen Gudrun Schaub begleitet hatte und mit zahlreichen Tipps versorgt worden war. „Nach einigen Tagen des Begleitens durfte ich die erste Tour eigenständig fahren“, lobt Dosch auch die behutsame und geduldige Begleitung durch das erfahrene Mitarbeiterteam. „Der Kontakt zu den Menschen, deren einzige Ansprechpartnerin ich an manchen Tagen war, und die Freiheit, nicht nur das Essen abzugeben, sondern auch gelegentlich einen kurzen Plausch halten zu können, waren das Schönste und Nachhaltigste während meines FSJ“, sagt Dosch, die auch vom freundschaftlichen und respektvollen Arbeitsklima bei der AWO Obertshausen begeistert war. Neben ihrer Haupttätigkeit im Bereich „Essen auf Rädern“ unterstützte sie zudem gelegentlich im Büro, übernahm Dienste am Telefon oder fuhr Klienten zum Arzt und zurück. „Die Tätigkeit im Allgemeinen und insbesondere bei der AWO Obertshausen sorgte täglich für gute Laune“, sagt Dosch, für die das FSJ die absolut richtige Entscheidung war. Das zeigt sich auch darin, dass sie als Aushilfe mit einem Teilzeitvertrag noch regelmäßig Touren fährt und sich damit zusätzlich ihre Kasse aufbessert. Gestärkt durch die vielen positiven Erlebnisse hat sie zudem ihr Abitur im Blick.

Titelseite: Silvia Acemi, Vorsitzende der AWO Obertshausen, Rudolf Schulz, ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen und Guido Wilbert, stellvertretender Vorsitzender, unterzeichnen den Pachtvertrag für die Waldkitagruppe "Die wilden Erdbären".

Dschungel und Faulland am Buchberg

Unter dem Motto „Dschungel“ stand das diesjährige Sommerfest des Waldkindergartens Erlenwald der AWO Obertshausen auf dem Buchberg. Nach der Begrüßung durch die Auszubildende Melina Spietz sowie Erzieherin Anna Lena Lamm, die gleichzeitig das Buffet eröffneten, vergnügten sich Kinder, Eltern, Großeltern und Freunde an zahlreichen Stationen, die die Erzieherinnen mit viel Liebe und Engagement aufgebaut hatten. Ananas, getrocknete und frische Mango, ein Papaya-Bäumchen sowie eine Passionsfrucht konnten die Interessierten am Stand „Essbare Pflanzen im Dschungel“ von Beate Strutt sehen, fühlen und riechen. Da durften natürlich auch eine Kokosnuss und Kaffeebohnen nicht fehlen. „Die Kinder kennen zwar viele exotische Früchte aus dem Supermarkt, aber nicht die dazugehörigen Pflanzen“, verriet Diplom-Sozialpädagogin und Zierpflanzengärtnerin Strutt die Idee für ihr Projekt. Eine Eierlaufstation, ein Schminkstand sowie das Schwingen an der Liane fanden ebenso großen Zuspruch wie die Decke, auf der die verdeckten Memory-Karten das Gedächtnis der Besucherinnen und Besucher herausforderten. „Wenn Ihr Wasser mit Sand mischt, habt Ihr Matschepampe. Nehmt Ihr dazu noch verfaulte Pflanzen, entsteht eine Moorlandschaft“, führte Musikerin Nicole Kolb die Gäste vom Dschungel direkt ins angrenzende Faulland und stellte sich vor: „Ich bin kein Einhorn und auch kein Nashorn, sondern ich bin Gustl, das Faulhorn.“ Da Bewegung die Stimmung bekanntermaßen zusätzlich anhebt, tanzte sie mit den Kindern zur Melodie des Faulhornlieds, führte eine Polonaise an und begeisterte den Nachwuchs mit zahlreichen Zaubertricks und Liedern, die sie auf der Gitarre und der Ukulele begleitete. Passend



Nicole Kolb alias Faulhorn begeistert die Kinder beim Sommerfest des Waldkindergartens Erlenwald der AWO Obertshausen.

zum Thema Dschungel stimmte sie auch das Stück „Wer hat die Kokosnuss geklaut?“ an. Zwei starke Väter und ein großes belastbares Tuch führten in den feierlichen Teil des Sommerfestes über, dem traditionellen „Rausschmiss der Vorschulkinder.“ Die drei Sprösslinge Nora, Raul und Ella des ältesten Jahrgangs setzten sich nacheinander auf das

von den Vätern im Stil einer Hängematte gehaltene Tuch. Die Papas schwangen anschließend die Decke samt dem jeweiligen Kind immer stärker, bis der Nachwuchs aus der Decke sprang und damit symbolisch im nächsten Lebensabschnitt landete. Zusätzlich sang der Chor der Erzieherinnen zwei Abschiedslieder, darunter „Ade, du schöne Kindergartenzeit“, ehe jedes der Kinder ein Fotobuch erhielt. Zusammengestellt hatte die Bilder der Kindergartenjahre Fotografin Michèle Sattler-Zöllkau, die seit fünf Jahren in der Kita Erlenbach tätig ist und derzeit eine Weiterqualifizierung zur „Fachkraft zur Mitarbeit“ in Kindertagesstätten für Quereinsteiger macht. Die Kinder und ihre Eltern bedankten sich bei den Erzieherinnen mit einem personalisierten Geschenk, einem auf einer großen Kabelrolle aufgemalten „Mensch ärgere Dich nicht“-Spiel und dem selbst geschriebenen Gedicht „Abschied aus dem Wald“, in dem sie die Stärken jeder Erzieherin herausstellten.



Alina Hübner, Rudolf Schulz ehrenamtlicher Stadtrat, Peter Kerloch, Silvia Acemi, Behindertenbeauftragte der Stadt Obertshausen sowie Vorsitzende der AWO Obertshausen, Diplom-Pädagogin Michaela Horne-Fürer, Ansprechpartnerin des Arbeitskreises „Wir sind dabei“ und Erster Stadtrat Michael Möser freuen sich über den neuen Zugang zum Toilettenhäuschen.

Kleiner Schlüssel, große Wirkung

Der Euroschlüssel macht's möglich. Endlich können Menschen mit Behinderungen, die sich im Bereich des Obertshausener Bahnhofs aufhalten, die ehemals öffentlich zugängliche Toilette auf der Ostseite der Gleise nutzen. Realisiert wird dies durch den genormten Euroschlüssel, dessen Besitzer einen an der Wand des Toilettenhäuschens hängenden diebstahlsicheren Kasten aufschließen können, in dem wiederum der Schlüssel für die Tür zur Toilette eingehängt ist. „Mit diesem Verfahren stellen wir sicher, dass die Toilette nicht zweckentfremdet wird, dass jedoch Menschen mit Behinderungen, die einen Euroschlüssel besitzen, barrierefrei die Toilette benutzen können und trotzdem das Personal der Buslinien seine Notdurft verrichten kann“, sagt Erster Stadtrat Michael Möser und ergänzt: „Die Reinigung der Toilette wird von der Stadt in Kooperation mit der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach übernommen.“ Ins Rollen gebracht hatte die Aktion Peter Kerloch aus Flörsheim, der am Bahnhof Obertshausen regelmäßig auf seinen Bus zu seiner Arbeitsstelle im Gewerbegebiet Herbäcker warten muss und auf dem Rückweg manchmal bis zu einer halben Stunde auf den Zug. Aufgrund einer Erkrankung braucht er die Sicherheit, dass im Falle eines Falles eine öffentliche Toilette vorhanden ist. Kerloch engagiert sich im 14-köpfigen Arbeitskreis

„Wir sind dabei“ der Lebenshilfe Main-Taunus, der eine E-Mail an Silvia Acemi, seit rund einem Jahr die erste Behindertenbeauftragte der Stadt Obertshausen und zugleich Vorsitzende der AWO Obertshausen, sowie an Bürgermeister Manuel Friedrich und einige Stadtverordnete geschrieben und das Anliegen vorgetragen hatte. Nach der Vorstellung der Problematik im Magistrat drängten Acemi und die Vertreter der Bürger für Obertshausen unter ihrer Fraktionsvorsitzenden Laura Schulz auf eine Lösung, die jetzt mit dem Euroschlüssel umgesetzt wurde. „Der Euroschlüssel ist ein 1986 europaweit eingeführtes einheitliches Schließsystem in Form eines Wendeschlüssels. Er dient Menschen mit körperlichen Einschränkungen, sofern entsprechende Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis vorliegen, dazu, durch ein Schließsystem gesicherte barrierefreie Einrichtungen wie Behindertentoiletten, Aufzüge oder Treppenlifte sicher und selbstständig nutzen zu können“, informiert Rudolf Schulz, Vorsitzender der Bürger für Obertshausen und ehrenamtlicher Stadtrat. Die zentrale Ausgabestelle für Deutschland ist der Club Behinderter und ihrer Freunde (CBF) in Darmstadt. Die Behindertenbeauftragte Silvia Acemi ist erreichbar per E-Mail unter „behindertenbeauftragte@obertshausen.de“, per Telefon mit Anrufbeantworter 06104 7688561.

„Wilde Erdbären“ stellen sich vor

Bald ist es soweit und die Mutter aller Wald- und Naturkindergärten der AWO Obertshausen, die Gruppe „Wilde Erdbären“, die seit fast 25 Jahren ihren Sitz im Waldstück an der Laakirchener Straße hat, zieht auf das nahe gelegene Gartengelände der städtischen Seniorenanlage an der Waldstraße um. Da die Verantwortlichen der AWO Obertshausen seit jeher

gute Kontakte zur Nachbarschaft und zum Umfeld pflegen, stellten sich der ehrenamtliche Geschäftsführer Rudolf Schulz sowie Monika Hodak, die seit vier Jahren als Erzieherin bei der AWO Obertshausen arbeitet, und Sebastian Baum, der seit sieben Jahren als Erzieher im Team ist, vor und erläuterten im Gemeinschaftsraum den

Seniorinnen und Senioren die bevorstehenden Veränderungen. „Vor allem die Untere Naturschutzbehörde, aber auch Hessenforst haben den Wunsch an uns herangetragen, einen anderen Standort für die ‚Wilden Erdbären‘ zu suchen“, begründete Schulz den angestrebten Umzug, ehe Hodak Details des Alltagsablaufs erläuterte. So erfuhren die Teilnehmer, dass die Gruppe maximal 20 Kinder groß sei und von üblicherweise drei Personen betreut werde, dass sich die Bringezeit des Nachwuchses von 8 Uhr bis 8.45 Uhr belaufe, dass der Treffpunkt am geplanten Standort des Bauwagens sein werde, aber auch, dass sich die Kinder samt Betreuer anschließend auf den Weg zu einem der beliebten Verweilplätze im Wald machen werden. Mittwochs sei regelmäßig Schnippeltag, an dem die Kinder das in einer Kiste gelieferte Gemüse zu einem Mittagessen verarbeiten

und somit einen großen Teil des Tages auf dem Gelände verbringen werden. Nach dem täglichen Mittagessen gegen 13 Uhr sind die Kinder noch bis 14 Uhr auf dem Gelände, ehe sie abgeholt werden. „Bei extremen Witterungsbedingungen wurde die Seniorenanlage bereits in der Vergangenheit als Schutzraum zur großen Zufriedenheit aller Beteiligten ge-



Rudolf Schulz (stehend), ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Infoveranstaltung in der städtischen Seniorenanlage an der Waldstraße.

nutzt“, erinnerte Hodak. „Schon jetzt laden wir Sie zum gemeinsamen Singen der Martinslieder und zum Plätzchen backen ein. Wir freuen uns sehr auf eine gute Nachbarschaft“, sagte Fachbereichsleiterin Bianca Weinert, die die Infoveranstaltung ebenso begleitete wie die Fachbereichsleiterin Hannah Gleißberg, die anmerkte: „Ich sehe es als großes Geschenk, wenn sich die Generationen hier auf dem Gelände begegnen und Jung und Alt gemeinsame Aktionen erleben können.“ „Der endgültige Umzugstermine hängt davon ab, wann die Stadt den bereits auf dem Bauhof stehenden und an die Bedürfnisse der Waldkita angepassten Bauwagen auf das Gelände in der Waldstraße 101 überführen kann“, sagte Rudolf Schulz, ehe alle gemeinsam den Infonachmittag mit den Liedern „Summ, summ, summ, Bienchen summ herum“ und „Die Flüsse, sie fließen“ beschlossen.



Erster Stadtrat Michael Möser, Bürgermeister Manuel Friedrich, Silvia Acemi, Vorsitzende der AWO Obertshausen, Rudolf Schulz, ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen und Guido Wilbert, stellvertretender Vorsitzender der AWO Obertshausen unterzeichnen den Pachtvertrag für die Nutzung der „Wilden Erdbären“.

Pachtvertrag unterschrieben

Der Pachtvertrag für den neuen Standort der „Wilden Erdbären“ der AWO Obertshausen wurde kürzlich im Rathaus unterschrieben. Er gilt seit Anfang August, läuft über zehn Jahre und beinhaltet eine Option zur Verlängerung. Rund 25 Jahre hatten die „Wilden Erdbären“ ihren angestammten Platz im Waldstück an der Laakirchener Straße. Der erste Wald- und Naturkindergarten im Kreis Offenbach, der auf die Initiative von Eltern entstanden ist und den die AWO Obertshausen übernommen und mit einem viel gelobten pädagogischen Konzept weiterentwickelt hat, zieht demnächst wenige hundert Meter weiter auf eine rund 1.000 Quadratmeter große Teilfläche des 5.000 Quadratmeter großen Flurstücks der städtischen Seniorenanlage in der Waldstraße 101. „Insbesondere die Untere Naturschutzbehörde, aber auch Hessenforst haben den Wunsch an uns herangetragen, einen anderen Standort für die ‚Wilden Erdbären‘ zu suchen. Dankenswerterweise ist uns die Stadt mit der kostenlosen Überlassung einer Teilfläche der Seniorenanlage

an der Waldstraße entgegengekommen“, informierte Rudolf Schulz, der als ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen auch für die Wald- und Naturkindergärten verantwortlich ist, über die Hintergründe des geplanten Umzugs. Im Gegenzug trägt die AWO Obertshausen nicht nur sämtliche zur Unterhaltung der Pachtfläche anfallenden Kosten, sondern übernimmt auch alle übrigen Betriebskosten wie Wasser, Abwasser, Strom, Gas und die Aufwendungen für die Brandversicherung. „Die Kinder unserer Wald- und Naturkindergärten sind das ganze Jahr über draußen und haben im freien Spiel viel Zeit für ihre Entwicklung und ihre Entdeckungen. Sie erfahren im Alltag mit täglichen Ritualen und wöchentlichen festen Abläufen sowie dem wiederkehrenden Jahreskreis Orientierung, Halt und Geborgenheit“, erläuterte Silvia Acemi, Vorsitzende der AWO Obertshausen, das Konzept. „In der Gemeinschaft der Waldkindergartengruppe erlebt jedes Kind Verbundenheit mit sich, der Gruppe und der Natur.“

Kitaleiterin Jule Gesenhues ohne Kita

Seit Juni ist Jule Gesenhues als Kitaleiterin bei der AWO Obertshausen angestellt. Einziger Wermutstropfen jedoch ist, dass es die zugehörige Kindertagesstätte noch gar nicht gibt. Die geplante naturnahe Hauskita „Böhmerwaldwichtel“ am Kreuzloch ist noch in der Planung. Auch wenn der Ort schon fest steht, wird es jedoch noch einige Zeit dauern, bis das Gebäude errichtet ist und bezogen werden kann. Wunschtermin ist der Sommer nächsten Jahres. „Der Vorlauf von einem Jahr ist sinnvoll, da vor dem Start Themen wie Personaleinstellung, Konzepterstellung, Betriebserlaubnis, Einrichten der Räume oder die Anmeldung der Kinder bearbeitet werden müssen“, sagt Rudolf Schulz, ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen. Bereits jetzt hat Gesenhues ein Konzept einschließlich eines Gewaltschutz-Plans erstellt, besucht den Zertifikatslehrgang zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ (IseF), Vielen auch als Kinderschutzfachkraft bekannt, plant den Besuch weiterer Fortbildungen sowie im kommenden Jahr die Ausbildung ihrer Labrador-Hündin Lotte zur Kita-Hündin. Zusätzlich hospitiert sie in anderen Einrichtungen, um möglichst viele positive Erfahrungen in den Alltag der Kita „Böhmerwaldwichtel“ einfließen zu lassen. „Die über 20-jährige Erfahrung der AWO Obertshausen im Bereich der Waldkitas wird in unser Konzept der Hauskita einfließen“, sagt Gesenhues, die 1975 in Hannover geboren wurde und aufgewachsen ist. Gerade volljährig geworden, gaben berufliche Gründe der Eltern, die Mutter war Sozialpädagogin, der Vater Bauunternehmer, den Ausschlag für den Umzug nach Obertshausen. Die Georg-Kerschensteiner-Schule bot ihr gute Voraussetzungen für das Abitur mit dem Schwerpunkt Ernährungslehre. Der Krankheitsfall eines Familienmitglieds mit mehreren Krankenhausaufenthalten auf einer Kinderstation und die daraus resultierende Erfahrung, hervorragend in der Klinik behandelt und vom Pflegepersonal vorbildlich versorgt worden zu sein, aber auch der Wunsch, mit Menschen

zu arbeiten, motivierte sie, eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester am Offenbacher Klinikum zu beginnen. Nach erfolgreichem Abschluss arbeitete sie elf Jahre auf der Kinderintensiv- und Überwachungsstation. Die Geburt ihrer Kinder 2001 und 2003 führ-



Rudolf Schulz, ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen und Silvia Acemi, Vorsitzende der AWO Obertshausen, freuen sich über die neue Kitaleiterin Jule Gesenhues (links).

ten zum Engagement im Vorstand des Familienvereins Tausendfüßler. Bald folgte ihr Einstieg als Betreuungskraft in der U3-Gruppe des Mini-Kinder Gartens und die wachsende Begeisterung für die erzieherische Tätigkeit mit Kindern, aber auch die Erkenntnis, dass es für eine fundierte Betreuung auch einer Ausbildung bedarf. Gesagt, getan, kündigte sie 2011 in der Klinik und begann aufgrund ihrer Ausbildung als Kinderkrankenschwester im

U3-Bereich der Stadt Obertshausen. Und da Jule Gesenhues keine Freundin halber Sachen ist, absolvierte sie die duale Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagogin mit dem Schwerpunkt Inklusion. Ihr großes Interesse und ihre hohe Motivation zeigen sich auch in der vorbildlichen Abschlussnote von 1,3. Die neu erworbenen Fähigkeiten konnte sie nutzbringend in ihrer täglichen Arbeit in der Kita an der Robert-Stolz-Straße, in der sie insgesamt 14 Jahre tätig war, acht Jahre davon als stellvertretende Leiterin, einbringen. Die im vergangenen Jahr erworbene Zusatzqualifikation „Organisation und Management für Kitaleitungen“ verstärkten ihren Wunsch, direkt als Leiterin Verantwortung zu übernehmen. Eine gute Bekannte informierte sie, dass die AWO Obertshausen bereits jetzt eine Leiterin für die noch zu erbauende Hauskita am Kreuzloch suche. Ein aussagekräftiges Bewerbungsschreiben führte zum Vorstellungsgespräch und der Zusage. „Meine Tochter war eine der ersten Jahrgänge des Wald- und Naturkindergartens ‚Wilde Erdbären‘ an der Laakirchener Straße, sagt Gesenhues und freut sich, dass sich so der Kreis zur AWO Obertshausen schließt.

Fahrertreff zum Auftanken

Kleine und große Themen besprachen die Fahrerinnen und Fahrer der AWO Obertshausen, die für die Lebensmittelausgabe „Das Lädchen“ regelmäßig unterwegs sind, bei ihrem jüngsten Treffen in der Gaststätte der Teutonia Hausen an der Schwarzbachstraße. „Wie kann die Übergabe der eingesammelten Lebensmittel noch passgenauer stattfinden?“ und „Wie können wir den hohen Hygienestandard auch bei sommerlichen Temperaturen garantieren?“ waren nur zwei der zahlreichen Fragen und Themen, über die ein gutes Dutzend Aktive des rund 20-köpfigen Fahrerteams diskutierte und gemeinsam nach Lösungen suchte. „Da wir jeden Tag ein oder manchmal auch zwei Touren zum Einsammeln der Lebensmittel fahren, sind wir für jede weitere personelle Unterstützung sehr dankbar“, sagt Mathias Grimmeisen, der die Fahrten zu den Geschäften in Obertshausen und im Umkreis sowie die Einteilung der Fahrerinnen und Fahrer für die AWO Obertshausen seit dem Start der Lebensmittelausgabe in der Friedensstraße 26 im Dezember 2022 souverän organisiert. „Die Einsatzzeiten sind flexibel und die ehrenamtlich Aktiven teile ich nach ihren Wünschen ein“, sagt Grimmeisen, der für die sinnerfüllende Aufgabe, durch die fast nebenbei zu-

sätzliche soziale Kontakte entstehen, wirbt. Das Fahrerteam der AWO Obertshausen trifft sich üblicherweise jeden ersten Dienstag eines Monats um 19 Uhr in der Waldschänke der Turngesellschaft (TGS) Hausen in der Aachener Straße 3 zum zwan-



In geselliger Runde, garniert mit einem leckeren Kaltgetränk, traf sich das Fahrerteam der AWO Obertshausen, das die Lebensmittel für „Das Lädchen“ einsammelt. Mit dabei waren auch Rudolf Schulz (Dritter von links), ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen sowie Mathias Grimmeisen (Dritter von rechts), der die Touren plant.

glosen Austausch. Wer das Fahrer-Team der AWO Obertshausen beim Einsammeln der Nahrungsmittel für „Das Lädchen“ in der Friedensstraße 26 unterstützen möchte, kann gerne zu einem der Treffen dazustoßen oder sich direkt informieren bei Rudolf Schulz unter Telefon 0171 2384866.



Homepage der
AWO Obertshausen.



Facebook-Seite der
AWO Obertshausen.

Spendenkonto: Spk Langen-Seligenstadt
IBAN: DE31 5065 2124 0003 1244 19

Herausgeber:
Vorstand der AWO Obertshausen
Friedensstraße 26
63179 Obertshausen
Telefon: 06104 49484
E-Mail: info@awo-obertshausen.de